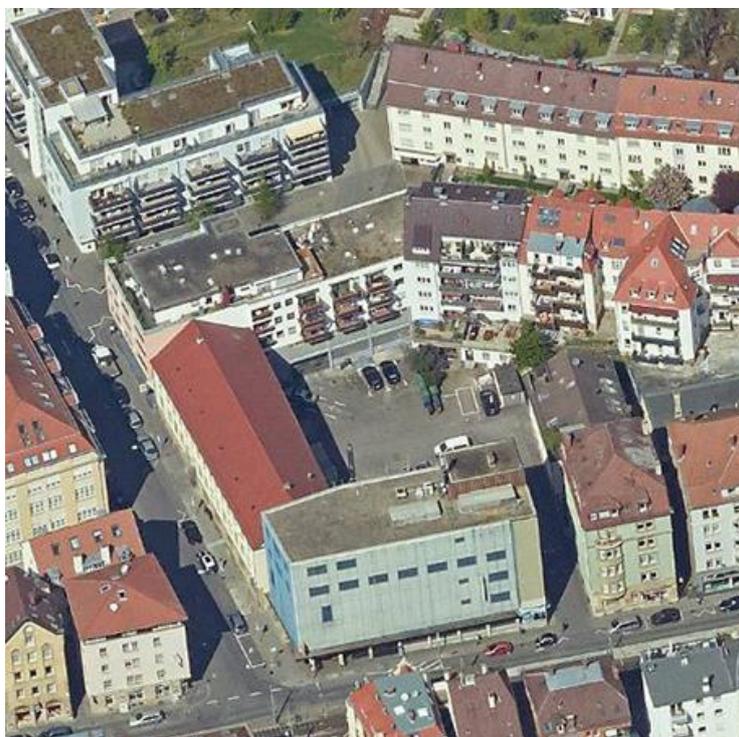


**Erstes moderiertes Gespräch im Rahmen des
informellen Bürgerbeteiligungsverfahrens,
23. Januar 2019**

Dokumentation



Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Zum Hintergrund..... | 3 |
| 1.1 Was ist geplant? | 3 |
| 1.2 Zum Beteiligungsverfahren..... | 3 |
| 1.3 Wer ist DIALOG BASIS? | 4 |
| 2. Dokumentation des ersten runden Tisches | 4 |
| 2.1 Versorgungsstruktur für Drogenabhängige und Substituierte..... | 8 |
| 2.2 Konzept des Bauvorhabens Adlerstraße Stuttgart-Süd..... | 10 |
| 2.3 Vorstellung des Suchlaufes | 14 |
| 2.4 Interaktive Arbeit | 15 |
| 2.5 Arbeit in Tischgruppen..... | 17 |

1. Zum Hintergrund

1.1 Was ist geplant?

In der Adlerstraße / Ecke Böblinger Straße im Stuttgarter Süden ist geplant, einen Teil der derzeitigen Bebauung abzurechen, um an dessen Stelle sowie im derzeitigen Innenhof zwei Gebäude mit insgesamt 52 Wohneinheiten für Senioren und sechs Wohneinheiten für Familien zu errichten. Im Rahmen des Stuttgarter Innenentwicklungsmodells, würde ein Teil der Seniorenwohnungen als geförderter Sozialer Wohnungsbau umgesetzt. Vorhabenträger i.A. der Deutschen Telekom ist Corpus Sireo. Als Mieter des Komplexes ist der Caritasverband für Stuttgart e.V. vorgesehen. In den Räumen des Erdgeschosses ist geplant, ein barrierefreies Beratungs- und Behandlungsangebot für Menschen mit Drogenproblemen zu realisieren. Das geplante Beratungs- und Behandlungsangebot soll, als eines von mehreren Angeboten in der Landeshauptstadt, Menschen mit Drogenproblemen helfen, Substitutionsangebote wahrzunehmen, sich beraten zu lassen und an strukturierten Tagesangeboten teilzunehmen. Bislang sind diese Angebote, inklusive der psychosozialen Betreuung, auf zwei Standorte verteilt. Mit deren räumlicher Zusammenführung soll die ganzheitliche Betreuung und Behandlung der Betroffenen bedarfsgerecht verbessert werden. Diese Konzeption wurde eng zwischen dem Vorhabenträger, der Caritas und der Stadtverwaltung abgestimmt.

1.2 Zum Beteiligungsverfahren

Die Einrichtung des Beratungs- und Behandlungsangebotes an dieser Stelle im Stuttgarter Süden selbst, sowie der intransparente Auswahlprozess ist auf deutliche Kritik gestoßen. Es wird das Konzept der Zusammenführung mehrerer Angebote hinterfragt und der Standort an der Adlerstraße in einem Wohngebiet mit direkter Nachbarschaft zu Schulen, Kitas, Schwimmbad und anderen Einrichtungen für soziale Bedarfsgruppen. Es wurde auch aktiv gefragt, inwieweit Alternativen geprüft wurden und ob noch andere Standorte in Frage kommen könnten. Nicht zuletzt ist allen Beteiligten klar, dass wenn eine solche Einrichtung vor Ort umgesetzt werden soll, ein gutes Miteinander im Quartier nur mit der Unterstützung der Anwohnerinnen und Anwohner vor Ort gelingen kann. Die Landeshauptstadt Stuttgart und der Bezirksbeirat Süd möchten deshalb eine Bürgerbeteiligung durchführen und haben DIALOG BASIS mit der Moderation und der Durchführung eines Beteiligungsprozesses beauftragt.

Dieser Beteiligungsprozess soll zweistufig erfolgen:

In der ersten Stufe soll im Rahmen von zwei bis drei moderierten Gesprächen gemeinsam mit allen relevanten Schlüsselakteuren die Situation erörtert werden.

Zentrale Fragen hierbei sind:

- Welche Standorte wurden bisher vor dem Hintergrund welcher Kriterien geprüft? Welche Möglichkeiten bestehen noch? Gibt es alternative Standorte zur Adlerstraße?
- Welche Themen und Anliegen verbinden die Schlüsselakteure mit dem Bauvorhaben? Was muss bei der Planung berücksichtigt werden?
- Welche Handlungsspielräume und Lösungsmöglichkeiten lassen sich identifizieren?

Es sollen im kleinen Kreis direkt betroffener Akteure und Anlieger aktiv gemeinsam getragene Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden. Auf der Basis der Ergebnisse dieser Gespräche wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein geeignetes Format festgelegt, in welcher Form die breitere Anwohnerschaft mit eingebunden werden kann.

1.3 Wer ist DIALOG BASIS?

DIALOG BASIS ist eine wissenschaftlich orientierte, interdisziplinäre Dialog-Organisation mit hoher methodischer Fachkompetenz für Bürgerbeteiligung und Stakeholder-Dialoge. Seit über 25 Jahren überträgt das Team um Dr. Antje Grobe erfolgreich Konzepte für informelle Beteiligungsverfahren aus der Schweiz sowie aus skandinavischen Ländern auf aktuelle Technikdebatten, Innovationsprozesse und gesellschaftlich umstrittene Themenfelder in Deutschland und auf internationaler Ebene. DIALOG BASIS wurde von der Stadt beauftragt die informelle Bürgerbeteiligung zum Projekt in der Adlerstraße zu betreuen. Zu den Aufgaben von DIALOG BASIS gehört es in diesem Zusammenhang Vorgespräche mit der Stadt, der Caritas und den Anwohnerinnen und Anwohnern sowie mit Angehörigen von betroffenen Institutionen zu führen. DIALOG BASIS ist Ansprechpartner rund um den Beteiligungsprozess und übernimmt insbesondere die Moderation und Durchführung der Veranstaltungen und die Aufarbeitung der Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate.

2. Dokumentation des ersten runden Tisches

Das erste moderierte Gespräch fand am 23. Januar, im Generationenhaus Heslach, von 18:30 bis 21:00 Uhr, statt. Das Programm der Veranstaltung finden Sie auf der folgenden Seite.

Im Folgenden werden die Präsentationen der Stadt und der Caritas sowie die Ergebnisse der Diskussion präsentiert.

PROGRAMM DES ERSTEN MODERIERTEN GESPRÄCHS ZUM PROJEKT „MITEINANDER IM SÜDEN“

**Informelles Bürgerbeteiligungsverfahren zum Bauvorhaben in der Adlerstraße
23. Januar 2019, im Großen Saal des Generationenhaus Heschl,
Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart**

| Zeit | Modul | Wer |
|-------|---|---|
| 18:30 | BEGRÜSSUNG | Stefan Spatz, Leiter Sozialamt Stuttgart Raiko Grieb, Bezirksvorsteher Stadtbezirk Stuttgart-Süd |
| 18:40 | VORSTELLUNG DES MEHRSTUFIGEN BETEILIGUNGSVERFAHRENS <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Vorgespräche, zentrale Themen PROGRAMM FÜR DEN ABEND | Dr. Antje Grobe, DIALOG BASIS Dr. Ulrich Fiedeler, DIALOG BASIS |
| 19:00 | KONFLIKTERHELUNG VERSORGUNGSSTRUKTUR FÜR DROGENABHÄNGIGE UND SUBSTITUIERTE IN STUTT GART KONZEPT UND BEGRÜNDUNG <ul style="list-style-type: none"> • Was ist das Ziel des Konzepts? • Was genau ist in der Adlerstraße geplant? SUCHLAUF UND ALTERNATIVEN <ul style="list-style-type: none"> • Welche Standorte wurden bisher geprüft? • Welche Optionen bestehen noch? | Stefan Spatz, Leiter Sozialamt Stuttgart Elisabeth Dongus, Sozialamt Stuttgart Rainer Lang, Caritas, Suchtberatung Anna Lytkin, Caritas, Suchtberatung Dr. Klaus Obert, Caritas, Bereichsleiter Suchthilfe Elisabeth Dongus, Sozialamt Stuttgart |
| 20:00 | ARBEIT IN THEMENGRUPPEN <ol style="list-style-type: none"> 1. Sicherheit 2. Alternativen | Alle Teilnehmenden an großen Karten, Aufnahme von Anliegen und Anregungen |
| 20:40 | ERGEBNISPRÄSENTATION | Dr. Antje Grobe, DIALOG BASIS Dr. Ulrich Fiedeler, DIALOG BASIS |
| 20:50 | WEITERES VORGEHEN/ABSCHLUSS <ul style="list-style-type: none"> • Nächste Schritte • Abstimmung Pressearbeit | Dr. Antje Grobe, DIALOG BASIS Dr. Ulrich Fiedeler, DIALOG BASIS |

Nach der Begrüßung durch Herrn Spatz (Leiter Sozialamt Stuttgart) und Herrn Grieb (Bezirksvorsteher Stadtbezirk Stuttgart-Süd) wurde von Frau Dr. Antje Grobe (DIALOG BASIS) das Ziel und der grundlegende Prozess der Bürgerbeteiligung vorgestellt. Sie hob die Ergebnisoffenheit des Prozesses und die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsoptionen hervor. Besonders an dem Prozess zur Adlerstraße ist, dass er zwischen Mediation und Moderation angesiedelt ist. Das bedeutet, dass Elemente der Mediation in dem Prozess enthalten sind. Insbesondere geht es darum in einem fairen und transparenten Prozess mit klaren Regeln eine gemeinsam getragene Lösung anzustreben. Der Umgang miteinander sollte dabei geprägt sein durch Respekt, Wertschätzung, Aufrichtigkeit und einen Lösungswillen aller Beteiligten. Wichtig ist auch, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht versuchen, andere für ihre Ziele zu instrumentalisieren. Eine umsichtige Pressearbeit gehört ebenso dazu.

Herr Dr. Ulrich Fiedeler (DIALOG BASIS) stellt kurz die verschiedenen Schritte des Beteiligungsverfahrens vor (siehe Abb. 1). Zunächst wurden Vorgespräche mit der Stadt, der Caritas und den Anwohnerinnen und Anwohnern sowie mit Angehörigen von betroffenen Institutionen geführt. Die Institutionen, die für diese Gespräche kontaktiert wurden, sind in Abbildung 1 aufgelistet.



Abbildung 1: Ablaufschema des Beteiligungsprozesses

Insbesondere waren dies folgende Akteure:

| | |
|---|--|
| Bezirksbeirat-Süd | Seniorenwohnanlage Adlerstraße |
| Caritas | Matthäuskirche |
| Mitarbeiter des High Noon | Marienhospital |
| CORPUS SIREO | Polizei (Außenstelle Süd), Rauschgiftdezer-nat |
| Mörikeschule | Release (Kriegsbergstraße) |
| Schickhardt Gymnasium | Jacobschule |
| Schickhardt Gemeinschaftsschule | Mobile Jugendarbeit Stuttgart-Süd |
| Eigentümer | Jugendhaus Heschl |
| Flüchtlingsunterkunft Schickhardtstraße | |

Aus diesen Gesprächen wurden die wichtigsten Themen, die es zu besprechen gilt, identifiziert und in einer Themenfeldanalyse zusammengeführt (siehe Abb. 2).

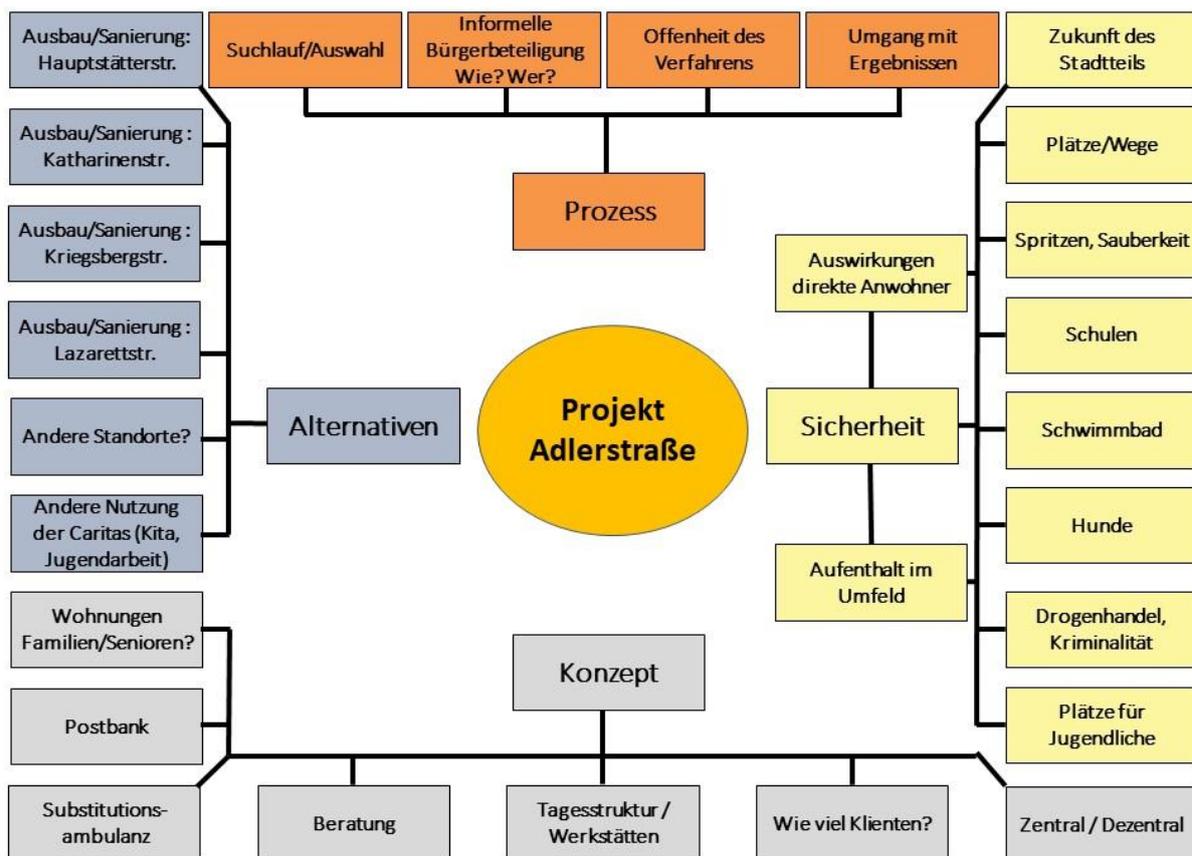


Abbildung 2: Ergebnis der Themenfeldanalyse

2.1 Versorgungsstruktur für Drogenabhängige und Substituierte

Im Anschluss stellte Frau Elisabeth Dongus (Sozialamt Stuttgart) die aktuelle Versorgungssituation der Drogenabhängigen und Substituierten in Stuttgart dar.

In der Landeshauptstadt Stuttgart werden jährlich rund 1.150 Menschen mit einer Opiatabhängigkeit in Beratungsstellen (der ambulanten Suchthilfe) unterstützt. In Stuttgart gibt es derzeit an dreizehn Standorten suchtmedizinische und psychosoziale Beratungs- und Behandlungsangebote für diese Menschen mit Drogenproblemen. Im Einzelnen sind dies Beratungsstellen von Trägern ambulanter Suchthilfe, suchtmedizinische Arztpraxen mit integrierter psychosozialer Beratung und Betreuung sowie tagesstrukturierende Angebote wie Cafébetrieb, Kleiderkammer oder Druckwerkstatt, in der die Substitutionspatienten niederschwellige arbeiten können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter solcher Einrichtungen unterstützen Betroffene dabei, einen Weg aus ihrer Sucht zu finden, zum Beispiel mittels Gesprächsangeboten, weiterführenden Hilfen oder ambulanten Behandlungen.

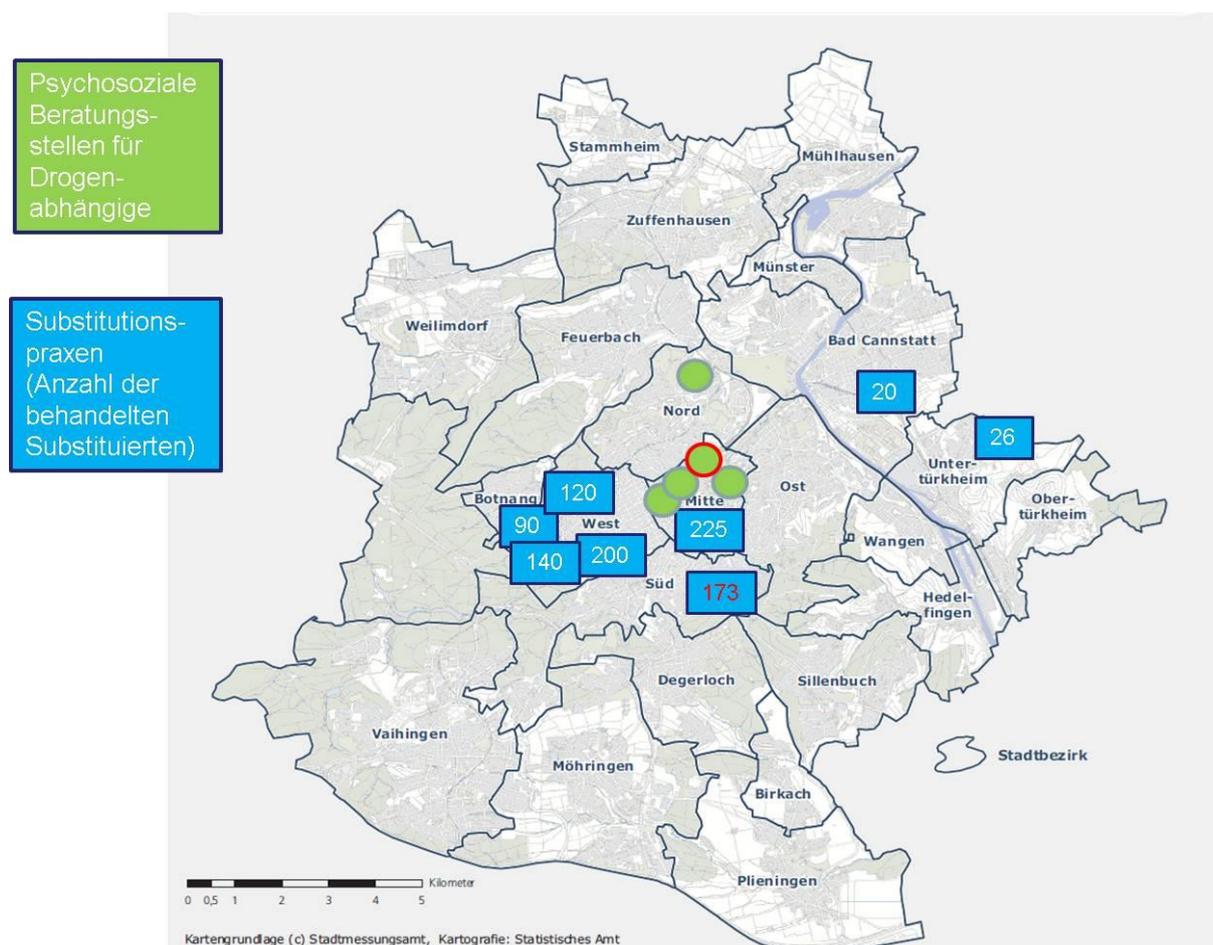


Abbildung 3: Überblick psychosozialer Beratungsstellen und Substitutionspraxen in der LHS

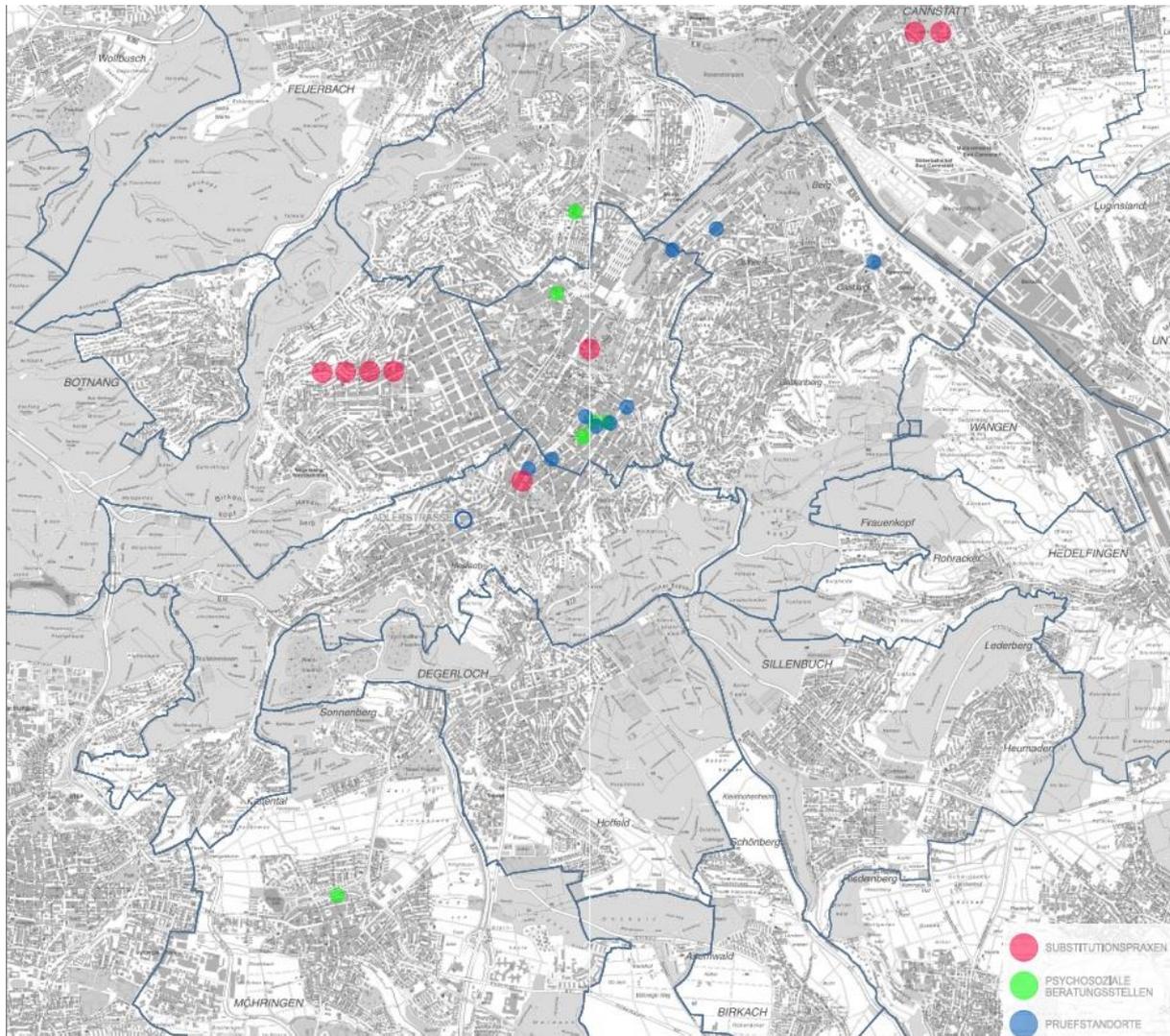


Abbildung 4: Stadtplan mit Einzeichnung der Einrichtungen

Ergänzt wird das Angebot durch niedrigschwellige Hilfen wie z. B. Streetwork. Die Beratungsstellen für Drogenabhängige verteilen sich auf die Stadtbezirke S-Mitte (4 Standorte), S-Nord (1 Standort) und S-Möhringen (1 Standort). Abb. 3. zeigt die Anzahl der Substitutionsbehandlungsplätze in den Stadtbezirken und die Verteilung der psychosozialen Einrichtungen auf die Stadt. Deutlich wird, dass im Stuttgarter Westen 550 Substituierte behandelt werden, während es in Mitte 225 und im Süden 173 Substituierte sind. Die Verteilung aller Einrichtungen ist in Abb. 4 dargestellt.

2.2 Konzept des Bauvorhabens Adlerstraße Stuttgart-Süd

Viele Teilnehmende waren auch gekommen, weil sie bisher nicht erfahren hatten, was genau im Rahmen des Projektes in der Adlerstraße geplant wird. Um diese Wissenslücke zu schließen stellten Herr Dr. Klaus Obert, Rainer Lang und Anna Lytkin (Caritasverband für Stuttgart e. V., Suchtberatung) das Konzept für das Bauvorhaben vor.



Abbildung 5: Substitutionsambulanz, Hauptstätter Straße

Geplant sind, neben den Angeboten für Substituierte, Wohnungen und Betreuung für Senioren und Wohnungen für Familien.



Abbildung 6: Substitutionsambulanz, Hauptstätter Straße

Das Angebot für Senioren umfasst zum einen 52 kleine Wohnungen für ältere Alleinstehende oder Paare als Ein- und Zweizimmerwohnungen. Damit entsteht bezahlbarer Wohnraum für mind. 52 ältere Menschen mit kleinen Renten. Im Rahmen des Stuttgarter Innenentwicklungsmodells (SIM) wird ein Teil der Wohnungen als geförderter Sozialer Wohnungsbau umgesetzt. Die Wohnungen zielen darauf ab, den Verbleib im eigenen Wohnraum, im Gemeinwesen

und im Sozialraum älter werdenden Menschen auch bei zunehmendem Hilfe- und Unterstützungsbedarf zu gewährleisten. Im Bedarfsfall soll daher sichergestellt werden, dass Beratung, Hilfe und Unterstützung über Pflegedienste, Gerontopsychiatrische Dienste, Nachbarschaftshilfe, Hausnotruf sowie weitere niederschwellige Betreuungsangebote, bürgerschaftliches Engagement etc. den Senioren zu Teil werden kann.



Abbildung 7: Substitutionsambulanz, Hauptstätterstraße

In Trägerschaft sichert der Caritasverband für Stuttgart e. V., über eine monatliche Betreuungspauschale, die regelmäßigen Betreuung- und Beratungsleistungen. Eine weitere Zielsetzung des Projektes besteht darin, dem dringenden Bedarf an neuem Wohnraum nachzukommen: In einem lebendigen Stadtteil, in zentraler Lage, entstehen sechs neue Drei-Zimmerwohnungen im Innenhof des Areals für sechs Familien. Der Caritasverband übernimmt hiermit



Abbildung 8: Substitutionsambulanz, Hauptstätter Straße

Verantwortung für die Weiterentwicklung des Quartiers. Diese Wohnungen sollen unter Gesichtspunkten einer sozialen Durchmischung vermietet werden.



Abbildung 10: Kontaktstelle High Noon, Lazarettstraße

Herr Lang und Frau Lytkin erläuterten im Weiteren das Konzept des psychosozialen und suchtmmedizinischen Beratungs- und Behandlungsangebots für Menschen mit Drogenproblemen. Geplant ist die Zusammenführung der Substitutionsambulanz und der Kontakt- und Anlaufstelle für Substituierte und Drogenabhängige (High Noon) inklusive der dazugehörenden psychosozialen Beratung. Der Hintergrund für

die Zusammenführung ist die Verbesserung der Betreuungskontinuität der Klient/-innen durch die Kombination aus der Substitutionsambulanz und der Kontakt- und Anlaufstelle für Substituierte und Drogenabhängige (High Noon) inklusive der psychosozialen Beratung an einem Ort. Zum einen ist damit die kontinuierliche Erreichbarkeit der Mitarbeiter/-innen gewährleistet, zum anderen kann Kooperation von sozialer, fachlicher Betreuung sowie von medizinischer Versorgung für die Klienten realisiert werden. Für die Caritas bedeutet dies eine bedarfsgerechte Zusammenlegung und Ergänzung der Hilfsangebote. Eine weitere wesentliche Zielsetzung der Zusammenlegung der Angebote ist die Erweiterung der Raumkapazitäten, um notwendige Freizeit-

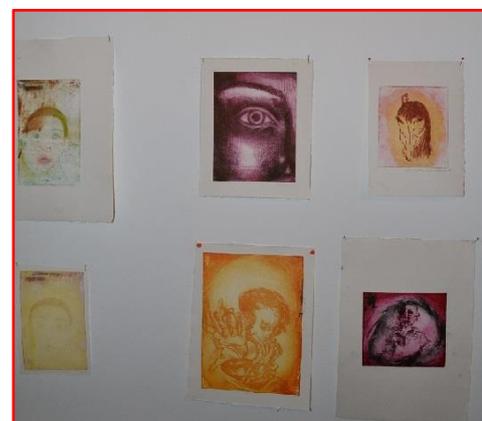


Abbildung 9: Kontaktstelle High Noon, Lazarettstraße

und Gruppenangebote sowie tagesstrukturierende Hilfen für die Klient/-innen anzubieten bzw. weiter ausbauen zu können. Darüber hinaus bieten die neuen Räumlichkeiten Voraussetzungen für die Umsetzung bürgerschaftlichem Engagement. Nicht zu vernachlässigen ist, dass die neuen Räumlichkeiten eine konstruktive und positive Atmosphäre für alle Beteiligten bieten. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der beengten Situation in den beiden derzeitigen Standorten von Relevanz.

Für das hier vorgestellte Konzept werden ca. 600 qm benötigt. Alle ambulanten Angebote können so in einem Gebäude(-komplex) realisiert werden, das mit zwei unabhängigen barrierefreien Zugängen ausgestattet werden soll.



Abbildung 11: Kontaktstelle High Noon, Lazarettstraße

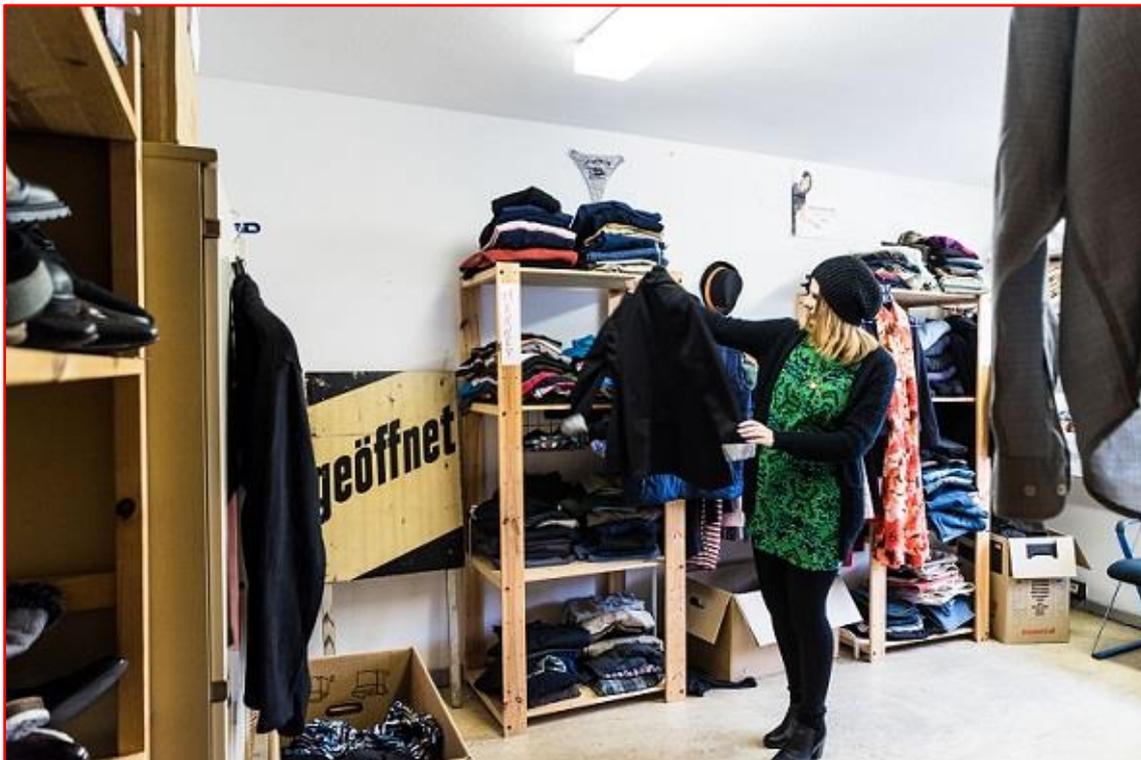


Abbildung 12: Kontaktstelle High Noon, Lazarettstraße



Abbildung 13: Kontaktstelle High Noon

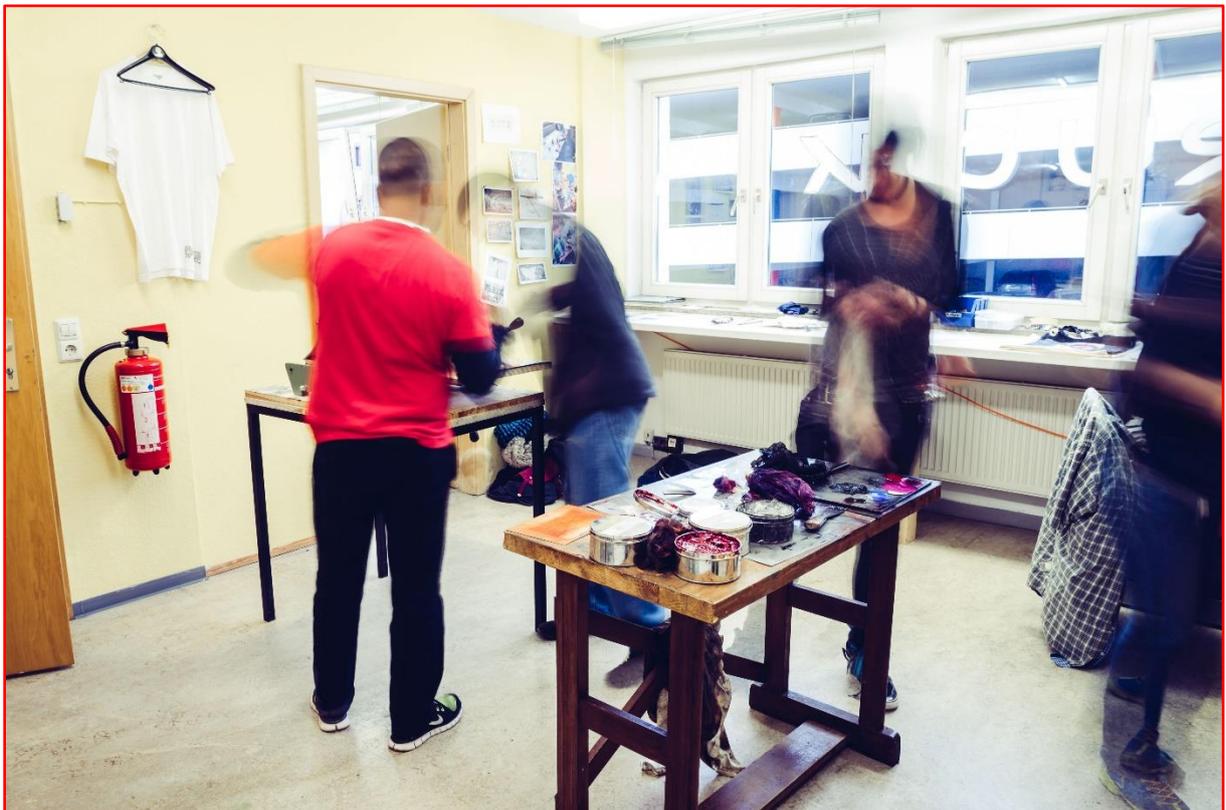


Abbildung 14: Kontaktstelle High Noon. Alle Fotos Seite 10 - 13: Caritasverband für Stuttgart e.V.

2.3 Vorstellung des Suchlaufes

Die zweite vordringliche Frage, die die meisten Teilnehmenden bewegte, war die nach der Standortwahl: Wie ist es dazu gekommen, dass die Adlerstraße als Standort ausgewählt wurde? Welche anderen Alternativen wurden bisher in Betracht gezogen?

Hierzu erläuterte Frau Dongus, zunächst die Kriterien für die Standortsuche. Diese sind:

- ausreichende Größe des Objekts (600 – 800 qm)
- der Standort muss im innerstädtischen Bereich liegen
- gute Erreichbarkeit durch öffentlichen Nahverkehr muss gegeben sein
- Barrierefreiheit
- Finanzierbarkeit

Auf Grund der derzeitigen schwierigen Lage auf dem Immobilienmarkt, konnte die Stadt in den letzten sechs Jahren nur neun Standorte identifizieren, die überhaupt in Frage gekommen wären. Tabelle 1 gibt eine Übersicht dieser Standorte sowie die Gründe an, warum diese nicht für die geplante Einrichtung geeignet waren.

Tabelle 1: Auflistung geprüfter Standorte

| Standort | Warum konnte der Standort nach intensiver Prüfung nicht weiter verfolgt werden? |
|---|--|
| Riekestraße 15, Stuttgart-Ost | Der aktuelle Nutzer (Reha-Einrichtung) zog nicht wie vorgesehen aus. Insgesamt ist das Objekt mit rd. 190 qm bei einem Bedarf von mind. 600 qm zu klein. |
| Heilmannstraße 4, Stuttgart-Ost | Die anzumietende Fläche war mit rd. 150 qm zu klein. |
| Schlosserstraße 28 A, Stuttgart-Mitte | Das Objekt, das vom Caritasverband für Stuttgart e. V. angemietet war, musste an den Vermieter für eine andere Nutzung zurückgegeben werden. |
| Hauptstätter Straße 31, Stuttgart-Mitte | Das Objekt war mit rd. 160 qm zu klein. |
| Talstraße 106, Stuttgart-Ost | Das Objekt war mit rd. 1.100 qm zu groß und für einen bedarfsgerechten Umbau ungeeignet. |
| Lazarettstraße 6, Stuttgart-Mitte | Das Objekt war mit 238 qm Gesamtfläche zu klein. Eine Barrierefreiheit kann nicht sichergestellt werden. |
| Olgastraße 39, Stuttgart-Mitte | Das Objekt war mit rd. 1.400 qm zu groß und zu teuer. |

| | |
|---|--|
| Eckgebäude Hauptstätter Straße 108/ Fangelsbachstraße 1 B mit dem angrenzenden Gebäude Hauptstätter Straße 106 A, Stuttgart-Süd | Im Gebäude Hauptstätter Straße 108 ist die Substitutionsambulanz des Caritasverbandes für Stuttgart e. V. untergebracht. Der weitere Gebäudekomplex ist vollständig an Menschen mit niedrigem Einkommen vermietet. |
| Katharinenstraße 2 B, Stuttgart-Mitte | Das Gebäude wird durch die Suchtberatungsstelle des Caritasverbandes für Stuttgart e. V. genutzt. Eine interne Prüfung hat ergeben, dass es wg. der kleinräumigen Aufteilung nicht geeignet ist. Der Standort wird aktuell nochmals geprüft (Denkmalschutz). |

2.4 Interaktive Arbeit

Nach den Präsentationen wurde interaktiv zunächst mit allen Teilnehmenden Nachfragen zum Standort und zum Konzept diskutiert und später an Tischgruppen noch ergänzt oder vertieft. Die Fragen wurden mitgeschrieben und an einer sogenannten Sticky-Wall (Selbstklebende Wände) in gelber Farbe gesammelt (Abb. 15). In Tabelle 2 sind die, auf diese Weise gesammelten Fragen, Hinweise und Anregungen zusammengefasst.

Idee ist es, dass diese Fragen schnellst möglich von den Schlüsselakteuren aufgegriffen und beantwortet werden sollen.

STANDORT

UMSIEDLUNG DER BEWOHNER AUS DER HAUPTSTÄTTERSTR./FANGELSBACHSTR. IN DIE ADLERSTRASSE => BEHANDLUNGSZENTRUM IM GEBÄUDE DER HAUPTSTÄTTERSTR./FANGELSBACHSTR.?

BÜRGERINITIATIVE FÜR ERSATZWOHNRAUM, DAMIT DIE FANGELSBACHSTRASSE FREI WIRD

ABWAGUNG: NEUER WOHNRAUM IN STUTTGART-SÜD VS. DROGENEINRICHTUNG

DENKMALSCHUTZ IN DER KATHARINENSTRASSE: KANN DORT DESWEGEN NICHT AUSGEBAUT WERDEN?

GIBT ES NICHT FLÄCHEN IM NORDEN ?

STUTTGART 21?, ALTERNATIVER STANDORT

WIE WILL DIE STADT NEUEN WOHNRAUM "FÖRDERN" IN EINEM GEBIET DER NACHVERDICHTUNG?

AKTUELLE BEDARFSABFRAGE FÜR DEN STADTBEZIRK STUTTGART-SÜD

PERSÖNLICH ANGEBOTENER SOZIALWOHNRAUM FÜR SWSG MIETER UM FLÄCHEN FREIZULEGEN

PRÜFUNG DER SWSG WOHNUNGEN ALS ALTERNATIVEN STANDORT

ES WURDEN VIELE STANDORTE GEZEIGT, DIE NICHT FUNKTIONIEREN. DAS VERMITTELT DEN EINDRUCK, DASS ES KEINE ALTERNATIVEN GIBT. WIE SIEHT ES MIT BEISPIELEN AUS, DIE FUNKTIONIEREN? EVENTUELL ENTLANG DER S-BAHN, AUßERHALB DES STADTKERNS?

MARIENPLATZ 3 – STÄDTISCHE ELTERN-SCHULE + WGs

KONZEPT

WARUM ZENTRALISIERUNG?

NEUE ZUSÄTZLICHE JUGENDHILFEERICHTUNGEN STATT DROGENHILFEZENTRALISIERUNG

ZENTRALISIERUNG -> STIGMATISIERUNG DER SUBSTITUIERENDEN

BEFRAGUNG ZEIGT: BETROFFENE WÜNSCHEN SICH DEZENTRALE LÖSUNGEN

GEFAHR/RISIKO: MASSIERUNG DER ANGEBOTE AN EINEM ORT

WELCHE ANFORDERUNGEN UND WÜNSCHE HABEN DIE ZUKÜNFTIGEN KLIENTEN? WURDEN DIESE BEFRAGT? KÖNNEN DIE ANFORDERUNGEN DARGESTELLT WERDEN?

WARUM IST DIE KOMBINATION SENIOREN, FAMILIEN, VERSORGUNG VON DROGENABHÄNGIGEN SINNVOLL?

FAMILIEN INNENHOF? SOLLEN DIE KINDER DURCH DEN INNENHOF AN DEN DROGENABHÄNGIGEN VORBEILAUFEN?

KANN ES SEIN, DASS DIE CARITAS DIE WOHNUNGEN AN DIE STADT VERMIETET UND DIESE DANN ALS SOZIALWOHNUNGEN WEITER VERMIETET?

ZUGANG ÜBER DIE BELEBTE BÖBLINGER STRASSE

OFFNUNGZEITEN AN DIE SCHULZEITEN ANPASSEN/SINNVOLLE ÖFFNUNGZEITEN

WELCHE SENIOREN ZIEHEN EIN?

WIE VIEL QM SIND FÜR DIE ADLERSTRASSE GEPLANT

WIE LANGE SOLL DER MIETVERTRAG MIT DER CARITAS LAUFEN? WAS KOMMT DANACH?

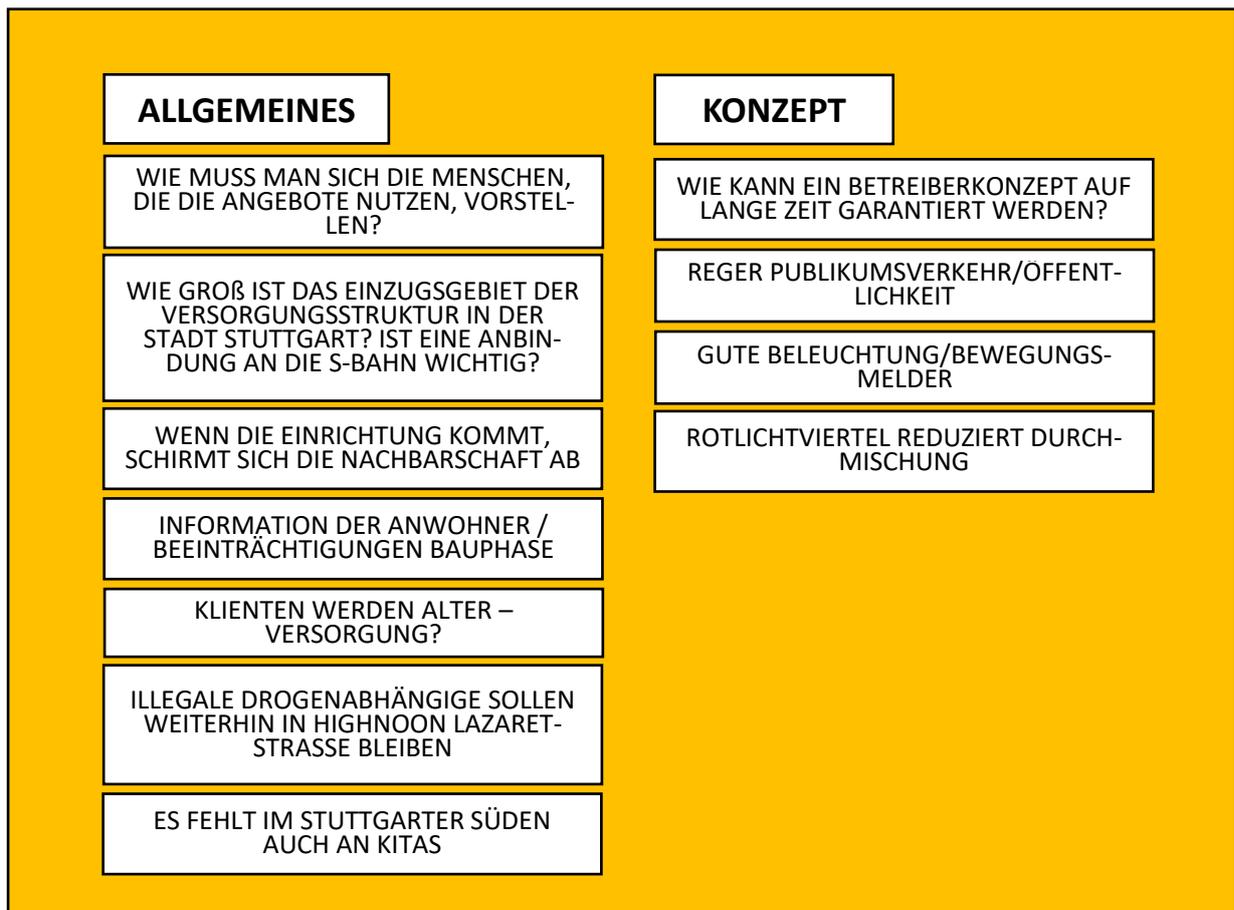


Abbildung 15: Sticky-Wall

2.5 Arbeit in Tischgruppen

An den Tischgruppen lagen Karten des Quartiers aus, in denen die Teilnehmenden mit Hilfe von Pfeilen und Stiften konkrete Anmerkungen sammeln und einem konkreten Ort (z.B. Innenhof, Parkplatz, Schule etc) zuweisen konnten. Hier ging es auch darum, wichtige Anliegen wie zum Beispiel zur Sicherheit, Sauberkeit oder Fragen zu lokalen Gegebenheiten des Areal, zu anliegenden Plätzen, Parks und Einrichtungen zusammenzutragen. Die Ergebnisse der Hinweise aus der Gruppenarbeit sind in Abb. 16 dargestellt und in der Tabelle 2 aufgelistet.

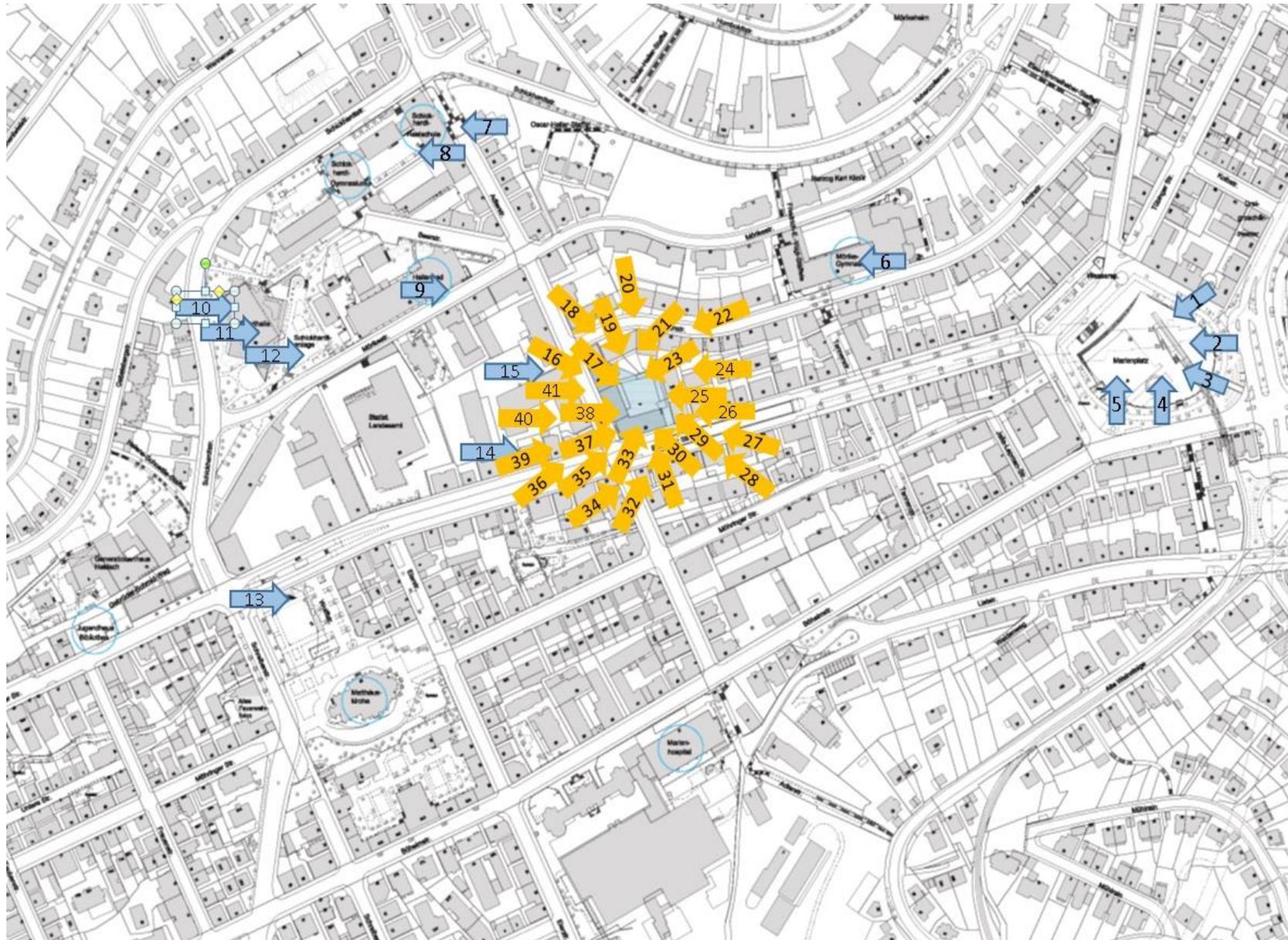


Abbildung 16: Anregungen auf Karte markiert

Tabelle 2: Auflistung nummerierter Anregungen

| Nummer | Anregung |
|--------------------|--|
| Anregung 1 | Bedenken, dass sich der Marienplatz negativ verändert. Dass Familien über kurz oder lang dem Süden den Rücken kehren. |
| Anregung 2 | Marienplatz - ohne weitere Vermüllung wäre wichtig |
| Anregung 3 | Bedenken: Marienplatz wird Drogenumschlagsplatz durch das Klientel vom HighNoon, das illegale Drogen konsumiert. |
| Anregung 4 | Bedenken: Drogen-Treffpunkt, da es ein attraktiver Ort ist |
| Anregung 5 | Bedenken: Einkaufsmöglichkeit Straßenbahnhaltestelle könnte Szene anziehen, auch über Substituierte hinaus |
| Anregung 6 | Präventionsarbeit an Schulen notwendig |
| Anregung 7 | Auf dem Weg von der S-Bahn Schwabstraße zur Adlerstraße gibt es viele dunkle, schlecht einsehbare Ecken. Wie will man dort neue Treffpunkte verhindern? |
| Anregung 8 | Öffentliche Flächen im Schulbereich |
| Anregung 9 | "kleiner" enger Gehweg, Platz für Schülerinnen und Schüler, Schwimmbadbesucherinnen und Schwimmbadbesucher, Kindergarten und Menschen die Richtung West durchlaufen, sollen ungestört bleiben |
| Anregung 10 | Wie kann der "offene Treffpunkt" und der Sportplatz vor einer möglichen Szene geschützt werden? |
| Anregung 11 | Trotz einstimmigem Beschluss bekommen wir den "offenen Sportplatz" nicht beleuchtet! |
| Anregung 12 | Befürchtung: Spielplatz wird Drogenumschlagsplatz des Klientels vom HighNoon |
| Anregung 13 | Dunkle Ecken am Schöttleplatz um die Kirche herum |
| Anregung 14 | Ansammlungen, wie am Rupert-Mayer-Platz? |
| Anregung 15 | Wie Anregung 9, aber an einem anderen Ort: "kleiner" enger Gehweg, Platz für Schülerinnen und Schüler, Schwimmbadbesucherinnen und Schwimmbadbesucher, Kindergarten und Menschen die Richtung West durchlaufen, sollen ungestört bleiben |
| Anregung 16 | Angst der Mieter z. B. vor Diebstahl, Überfällen |
| Anregung 17 | Zufahrt zur Tiefgarage über Innenhof könnte kritischer Punkt werden |
| Anregung 18 | Corpus Sireo - Wie stellen die sich die Nutzung ihrer Fläche vor? |

| | |
|--------------------|---|
| Anregung 19 | Ruhestörung |
| Anregung 20 | Zweifel an der Vermietbarkeit |
| Anregung 21 | Angst der Pflegekräfte vor Übergriffen |
| Anregung 22 | Betreuung der Seniorenwohnungen - Wer betreut den Hilfsbedarf? |
| Anregung 23 | Angst vor Hunden - Hundekot |
| Anregung 24 | Bekommen manche Patienten Medikamente mit und können sie diese anschließend strecken? |
| Anregung 25 | Wertverlust der Immobilien befürchtet |
| Anregung 26 | Mindestens 1300 Schülerinnen und Schüler in sensiblem Alter, was die Thematik betrifft - fußläufig |
| Anregung 27 | Städtebauliche Aufwertung Böblinger- / Adlerstraße |
| Anregung 28 | Befürchtung: Beschaffungskriminalität im Umfeld |
| Anregung 29 | Angst, dass die positive Entwicklung im Viertel (z.B. Marienplatz) abrupt abgebremst wird |
| Anregung 30 | Sicherheit in offenen Innenhöfen im direkten Umfeld |
| Anregung 31 | Unkalkulierbarer Einfluss auf ohnehin sozial schwache Ecke |
| Anregung 32 | Innenbereich Raucher? |
| Anregung 33 | Spritzenautomat? |
| Anregung 34 | Spritzen im öffentlichen Raum? |
| Anregung 35 | Sauberkeit, das Kümmern der Vermieter ist gerade an der Post spürbar |
| Anregung 36 | Familien |
| Anregung 37 | Reicht die Kapazität der Adlerstraße auch in der Zukunft aus, da Patientenzahlen steigen und Behandlungspraxen aufgegeben werden? |
| Anregung 38 | Wie ändert sich der Betreuungsschlüssel durch die Drogenabhängigen? |
| Anregung 39 | Eingänge innerhalb des Hofes - vermeidet Publikum auf der Straße |
| Anregung 40 | Überdachter Hof ist wichtig! |
| Anregung 41 | DAUERHAFT keine Vermietung an Abhängige? Sicherstellung? |